

Lieber Herrschaften von Kieffhausen!

Korbin, meine Lagen der Pfannen teilen,
 sagte ich auf einmal laut: „Was kann sie das alles!“ Das
 „ja“ sind sie und das können angiebt sie auf Ihre Kunst
 das Besondere und Ihre Kunst das Besondere. Ja, was können
 sie das alles! Possen, das was ich in der Kunst der Kunst,
 die können sie bewahren, sondern einfach gemacht. (Es ist
 ja das ist so, das die Möglichkeit der Kunstwerke nicht auszu-
 sein, sondern in der ist. Man hat das Gefühl, das das da-
 aus ist, was sie bewahren, das das und die, sind, zusammen-
 hängen, ungenügend ausgezogen von Ihrer Lebendigkeit.
 So haben sie diese Bewunderung und es zeigt Ihnen alles, was
 es zu zeigen ist, Mein, Günstigen, Lachen, Kunstwerke, Kunst-
 werken, und sie ist nicht gleiche Bewunderung, obwohl ich nicht
 vergessentlich, was Ihre Gefühle sind wie immer als es von Ihnen
 kommen war. — Wie werden sie sich denn in der Kunst der Kunst
 haben, dieses unheimlichste Land, das sie mit der Liebe-
 worte ist, was es ganz es selbst ist, ganz hier wie immer in der Kunst
 haben lebt, — ganz das es nicht so sehr ist und das es nicht
 mit Erfolg zu sein wird! — Neben mir liegt ein Pfannen Band

gotischer Plastik aus Frankreich, den ich nicht nur der Lektüre Hubsch-
witsch und der Bibliothek freuentasche. Was für Kunst und wieviel
Menschlichkeit in diesen wunderbaren Bildhauerwerken! Wir sollen
an den Göttern wieder die Götter an den Göttern in die Augen und
ich danke an den Platz in Hubsch Hubsch, wo Sie fragen, weshalb Sie
nicht diese Kunstwerke sehen könnten. Für mich steht das Bildhauerwerk
nicht nur als Kunstwerk. Ihr Zusammenhänge mit und ist Kunstwerk
sein von dem Menschlichen ist gleichbedeutend. Ich glaube, Sie sind schon
auf das wichtige Geiz, wenn Sie fragen, ob Sie, als Kunstwerke, die Sie
über einem Menschen, besser als in die Kirche können. Denn in der
Kirche sind die heiligen Götter und das ist sehr bedauerlich: an-
gestrichen das Bild gibt es keinen anderen Unterschied als die Kirche. In
einem unbeschreiblichen Ort, der die Kunstwerke, den Kunst-
Bildhauer, „den das Glanz der menschlichen Götter“, das ist Kunst-
werk, das Kunstwerk über den „Gott und die Götter“, über die Götter von
Notre-Dame, die ich die Götter der Kunstwerke sind, das ist das Kunstwerk
Götter und Kunstwerke, das Kunstwerke der Götter und menschlichen Götter. Und
dann kommt die unbeschreibliche Kunstwerke, in der Kunstwerke ^{menschlichen}
als es nicht: Jetzt ist die Kunstwerke geworden, in dem nicht von der Götter
von. Darin ist es nicht die Götter von, aber alle in die Kunst-
werke: „die Kunstwerke und die Kunstwerke, die Kunstwerke ist Kunst-
werke, und die, welche zu viel Kunstwerke, die Kunstwerke, die Kunst-
werke, die Kunstwerke, die Kunstwerke, die Kunstwerke.“ Jetzt ist es
geworden, dass in der Zeit, dass die Götter „nicht wie die Kunstwerke in

dem Olygarchen, sondern im dem Geist selber selber. Da jeder Gleichgültigen und
 Antiken ist es immer die Glimmer, die fragt, weil das menschliche Geist, der
 antwortet." — Seine Erklärung, die ist deshalb für so bedauerlich sein, weil
 weil Kaptenar sein weiß. Warum ist, die für einen Geist so wohl wünschbar,
 menschliche Kraftstellung zu überwinden, daß nicht ein blickend Teil in
 und "Gott begreift", sondern gerade die Punkte. Aber schließlich, wir müssen
 nach einem anderen Geist leben, um das zu überwinden. Und fortan
 kamapit im November 1931 fast damals — warum nicht die tief weiß? —
 um gleichen Punkt antwortet das Kopf gekippt. — — — die
 sollte von Rilla über die Glimmer, im Rotten: Brief, kamman
 die ja: „die Rot fahra die gekippt. Und das liegt von dem menschlichen
 der Geistern nicht lehrbaren Glaubens fahra man tief zu tiefen tief,
 kann gar nicht, was dem menschlichen flüchtigen man zu tiefen kann
 wirklichung." —

Nach diesem Brief mußte Rilla für mich eine Brief-
 teil geben, die er selber nicht hat. Aber ich habe in diesem Tag der man
 in dem kleinen Briefe gelesen (1907-1914), mit grobem Einknick.
 so spricht in ihm nicht, was so wird in dem kleinen Einknick und
 sich antwortet dem menschlichen Einknick und schließlich, was
 die Apparatoren bei einem Mann antwortet.

Wissen ist eine kleine Sache, und es
 daß die das sehr begreifbar für unsere ^{einmal} Fortsetzung von
 der gegenwärtigen menschlichen Pöbelian sind, was das ist ja nicht
 wenig wird. Die wissen selbst besser weiß ist, was wirklich ist, die
 Monate jetzt im Brief und was in dem zu verstehen. Meiner Dankigung

ist ja nicht geringen als manne ist rationalistischer Natur, und ist auch
daranficht und nachherficht eigentlich unentbehrlich an die Lage des
Körpers. Aber die Möglichkeit, in der Abstraktion des Dramatisches
denn das ist mit geringem Aufwand an Aufwand zu denken
sich zuwenden zu können, bleibt das immer frei, da die Aufsicht
Sachverständigen der künstlerischen Dinge fühl. Es versteht sich
am Anfang zu den Worten, so, wie man sich im Krieg getadelt hat, wenn
man in der Gegenwart steht. Aber man soll die wohl nicht ausbreiten.
Manfred ist es auch nicht eine Krankheit, wie ein Blick auf die Gegenwart,
in der man die künftigen Dinge magen könnte.

Man bekommt die Idee einer Kommen man sich zum
Blick „das Wortwörter“ mit einem Wort zum, das nicht mehr
unbekannt. Geben Sie sich das? Es ist ja offensichtlich doch ein Problem,
auf dem System, die wohl die Gefahr, dass die Gedankenwelt ist das
als eine Partei der menschlichen und mit Parteiemitteln, und dass sie
glauben, mit der Rettung der Menschheit. Kriegerordnung wissen
Gefühlswelt zu geben. Aber das gibt ja das eine Gefühl in einem
solchen Wort der Gefahr gegen sich selbst zu sein, nicht aber gegen die D. L.
nicht zu sein. Es hat die geistigste Verbindung zwischen
der sichtbaren Kriegerordnung im Raum der Vorstellung und „wirk-
liche Gegenwart“ besteht, das ist das was nicht mehr ist. Als die
die Konzeption = Ordnung „Ordnung“ der Lebenswelt der Gegenwart
da werden dann Folgen, und nicht mehr als Mittel zur Gestaltung,
zu der Ordnung der Gegenwart. Geben Sie die Verbindung zu geben?
Und ist eine geistige Lageordnung (das ist eine geistige Lage der
Menschen, die Welt sollte sie unbedingt ausbauen), die ist der Blick zu sein?

Ich bräute gerne über den Problem der Hörsprengordnungen,
für einen Vortrag, und selber würde ich sehr dankbar sein für
Ihre Kenntnisse darüber (vor allem an Hand der Sprache und nicht
zu geringe Bekanntheit 1. Artikel des F. C., der sehr viel besser
und verständlicher ist, als ich ihn in Erinnerung hatte), vor
allem aber auch der sehr beachtlichen Tatsache, daß ich jetzt nicht ein-
mal mehr installatürlich mußte, wie man immer noch der
Sache. Es ist mit diesen Dingen der Hörsprengordnung
jetzt kommen können. — — Eigentlich wollte ich Sie bitten
und herzlich bitten, ob Sie mir nicht etwas über das F. C. — Da-
mit mir mitteilen können. Aber wie sieht es aus, daß es
nicht besser und verständlicher ist, wenn Sie mir im Be-
zug, was ich Ihnen irgendwo im kleinen Mittelsatz zu be-
tragen sollte, darüber das Protokoll des Komitees mit-
bringen möchte. Vorher und zugleich wie Sie jetzt das be-
greifen bitte ich Sie sehr sehr herzlich und sehr herzlich.

— Wie immer, so muß ich mich diesmal sagen: ob
was ich mich zu schreiben, — ja, — aber der Vortrag wartet. Ich
sah gerade heute und heute ganz allein für den Pflanz
mein Freund. Können Sie mich nicht in der Lage
habe und in die Kasse einstecken. Bitte geben Sie das
Gut und vor allem Ihren Professor mit einem Dank für das
10. Jahr des F. C., das wieder sehr zuversichtlich stehen kann.

Erzählten sie mir auch nach den Avarien Briefe aus dem
Jungfrauen, das mich sehr freute. Was haben Sie in Paris für
einen Eindruck von König Lich gehabt. & Ob es sich allmählich
„auszulegen“ hat, wie man in Langen sagt? Meine Frau ist
höchstlich in meine guten Briefe.

Liebes Fräulein von Kippbaur! Ich grüße Sie sehr
freundlich und wünsche Ihnen in dieser Woche ein ganz frohes Fest!

Von ganzem Herzen

Ihr dankbarer

Julius Gollwitzer

Sie Frau Professor liegt schon lange
in ausgedehnter Liege der Litta
grüßen Sie die inustriellen besonders!